

BIG

Bürger-Information **GRAZ**

www.graz.at Nr. 8 | Dezember 2008



SO WIRD GRAZ!



- Budget 2009 beschlossen
- Den Ressorts stehen 845,4 Millionen Euro zur Verfügung
- Das reine Investitionsbudget beträgt 47,5 Millionen Euro. Damit nimmt die Stadt Graz u. a. folgende Projekte in Angriff (siehe Fotos; von oben nach unten):
- Bau einer Park & Ride-Anlage in Mariatrost-Fölling
- Stadtteilentwicklung rund um das „Ostbahn House“
- Errichtung der Volksschule Waltendorf
- Neubau des Sport- und Wellness-Bades Eggenberg
- Attraktivierung der Annenstraße zur Flaniermeile
- Etablierung eines Bezirkszentrums in Puntigam mit Park & Ride-Haus



Fotos: CBG, Graz AG, Stadtbaudirektion, Püschl/Langmaier

Investieren für die Stadt, sparen bei der Stadtpolitik

Der Bürgermeister



Wir leben in einer spannenden Zeit. Positiv, weil es so viel an Neuem und Innovation in unserer Stadt gibt, negativ, weil wir nicht wirklich wissen, was 2009 bringen wird. Wie sehr unsere Grazer Firmen und Unternehmen von der Spekulationsblase der Banken betroffen sein werden, kann heute noch niemand abschätzen. Nichtsdestotrotz positionieren wir Graz und versuchen mit den Möglichkeiten, die uns als PolitikerInnen gegeben sind, Akzente zu setzen. Graz entwickelt sich sehr positiv und zieht damit auch Menschen an. Graz hat so viele Hauptwohnsitze wie noch nie in seiner Geschichte. Graz ist mit 3.663 Geburten die Stadt mit den meisten

Klare Signale

Geburten pro Kopf im deutschsprachigen Raum. Darauf bin ich als Bürgermeister besonders stolz, stolz bin ich aber auch auf unser Budget für 2009.

Wir investieren ökosozial in Infrastruktur, Radwege, Öffentlichen Verkehr, Schulen, Kindergärten, Fernwärme, Soziales und Jugend. Gerade in unsicheren Zeiten braucht die Bevölkerung ein klares Signal, das die Ängste, dass die Armen unter die Räder kommen, nimmt. Gleichzeitig ist es aber auch unsere Aufgabe, die Wirtschaft auch mit Aufträgen zu versorgen. Unternehmen sichern letztlich das Auskommen der Menschen in unserer lebenswerten Stadt Graz.

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Graz stellt sich den Herausforderungen der Budgetsanierung. Für 2009 bleibt viel Spielraum für Investitionen.

892,9 Millionen Euro: Das ist das Gesamtbudget der Stadt Graz für das Jahr 2009, das vom Gemeinderat am 11. Dezember mit den Stimmen von ÖVP und Grünen beschlossen wurde. „Budgetsanierung mit Augenmaß“ war oberstes Ziel bei der Erstellung des Stadthaushaltes; es wird gespart und trotzdem investiert. Wie das gelingen kann, erklärt Finanzstadtrat DI Dr. Gerhard Rüsich:

„Gerade weil wir in Graz ein sehr hohes Niveau der kommunalen Leistungen und Angebote haben und weil wir diese Palette auch für die Zukunft sichern wollen, müssen wir das Budget in Ordnung bringen. Daran führt kein Weg vorbei, ganz egal durch welche Parteilinie man es auch betrachtet. Dazu wollen wir eine Änderung der Unternehmenskultur einleiten, die sicherstellt, dass für alle VerantwortungsträgerInnen in Politik und Verwaltung inhaltliche Verantwortung immer

auch finanzielle Verantwortung mit einschließt. Niemand soll in der Kreativität zum Wohle der GrazerInnen gebremst werden, jede/r soll die bestmöglichen Zukunftsprojekte für unsere Stadt entwickeln und umsetzen! Aber immer im für die Stadt leistbaren finanziellen Rahmen!

Größere Leistungspalette

Die finanziellen Herausforderungen haben sich aus einem ganzen Bündel an Ursachen ergeben: Die städtische Leistungspalette wurde – auch durch die Übernahme von Aufgaben von Bund und Land – ständig ausgeweitet, ohne dass die Einnahmen parallel dazu gestiegen wären. Seit Jahren wird Graz in der Pro-Kopf-Quote des Finanzausgleichs benachteiligt. Und schließlich drückt uns noch einige Jahre der ehemals überdurchschnittlich hohe Anteil an pragmatisierten Bediensteten in Form der Pensionskosten. Zu guter Letzt sei auch die Grazer Unsitte der vergangenen Jahrzehnte erwähnt, notwendige Infrastrukturprojekte (Straßenbahnausbau, Schul- und Gebäudesanierungen, Stadthallenbau etc.) ewig vor sich

herzuschieben, was zu einem Umsetzungsstau mit veritablen Mehrkosten geführt hat. Mit einer Budgetsanierung mit Augenmaß, die unter dem Motto steht ‚Wir sparen bei uns und investieren für die Grazerinnen und Grazer‘, wird nun der Grundstein für eine gesicherte Zukunftsentwicklung unserer Stadt gesetzt.

Schule, Soziales, Jugend

Im Bereich der ordentlichen Gebarung wurden die Eckwerte der einzelnen Ämter auf dem Wert von 2008 eingefroren. Gleichzeitig wurden im Sozial-, Jugend- und Schulbereich mit gezielten Ausweitungen politische Schwerpunkte gesetzt. Möglich wurde dies auch durch Einsparungen quer durch alle anderen Abteilungen sowie durch Sparsamkeit im Personalbereich. Gleichzeitig werden mit der außerordentlichen Gebarung gerade bei der derzeitigen schwierigen Wirtschaftslage wichtige regionale Impulse zur Sicherung der Arbeitsplätze am Standort Graz gesetzt.“

Die wichtigsten Investitionen der Außerordentlichen Gebarung sind untenstehend und auf Seite 4, linke Spalte, angeführt!



Die wichtigste Sitzung des Jahres:

Der Gemeinderat beschloss mit den Stimmen von ÖVP und Grünen das Budget 2009.

Schwerpunkte 09

NVK Hauptbahnhof:
1,5 Mio. Hochleistungsbahn
1.083.100 Euro
Verlängerung Linie 6
3.747.900 Euro
Verlängerung Linie 4
733.400 Euro
Sanierung Herrengasse
800.000 Euro
Ausbau Triester Straße
500.000 Euro
St.-Peter-Hauptstraße
400.000 Euro
Öffentlicher Verkehr
971.000 Euro
Stadtgalerie ECE
250.000 Euro

Jugend & Familie

Ausbau Kinderkrippen
320.000 Euro
Kindergarten, Hort, Kinderkrippe Prohaskagasse
900.000 Euro
Sozialräume
100.000 Euro
Jugendzentrum Aribonenstraße
96.000 Euro
Mariengasse
1.289.100 Euro
Friedrichgasse
704.000 Euro
Gebäudemaßnahmen
250.000 Euro
Fahrzeuge
30.000 Euro

Stadtschulamt

Schulhausbauten
1 Million Euro
Volksschule Waltendorf
300.000 Euro
Hauptschule Straßgang –
Heizung 100.000 Euro

Wohnbauten

Wohnhaussanierung
5 Millionen Euro
Sanierung, Instandhaltung und Verwaltung der stadteigenen Wohn- und Geschäftsobjekte;
Vorbereitung und Koordinierung von städtischen Wohnbaumaßnahmen

Baumaßnahmen

Neubau des Sport- und Wellnessbades Eggenberg; wett-kampftaugliche Schwimmsportstätten für Schulen, Vereine und Spitzensport; das einzige Bad im Süden Österreichs mit einem 50-Meter-Schwimmbecken und Eignung als zweiter österreichischer Standort neben Wien für internationale Schwimmwettkämpfe
4.335.000 Euro
Behindertengerechte Baumaßnahmen
130.000 Euro
Styriastraße 100.000 Euro

Grünraum

Hochwasserschutz – Errichtung von Rückhaltebecken in hochwassergefährdeten Bereichen und Schutzmaßnahmen im Zuge des „Sachprogramms Grazer Bäche“; Linearausbau am Einöd-, Bründl-, Andritz-, Peters- und Schöckelbach
2.010.700 Euro
Parkgestaltungen – Neuaufgabe, Sanierung und Begleitplanung von Grünflächen im gesamten Stadtgebiet
200.000 Euro
Stadtpark
196.400 Euro
Schererpark 65.600 Euro

Stadtplanung

Flächendeckende Bebauungsrichtlinien
50.000 Euro
Laufende Planungen und EU-Programme CADSES
215.800 Euro
Vorausschauende Stadtentwicklungsplanung; EU-kofinanziertes Projekt CADSES; Revitalisierung und Erhaltung von Innenhöfen

Liegenschaften

Messegrundstücke: 1,1 Mio.
Uhrturmsanierung
120.000 Euro

Verkehr

Beschleunigung des Öffentlichen Verkehrs
163.800 Euro
Radwegeausbau
290.000 Euro
Fußgängerverkehr
300.000 Euro

Straßen

Verkehrsmanagement
150.000 Euro
Ausbau der Online-Verkehrslagedarstellung;
Ziel: Info über die Grazer Verkehrslage via Internet, Handy und Radio.

Sozialamt

Sanierung, Instandhaltung und Asyl-Männer- und -Frauenheime
Projekt „Graz Jobs“
232.900 Euro

Umweltamt

Maßnahmen zur Lärminderung durch Lärmschutzwände, Förderungen für den Einbau von Schallschutzfenstern; Planung und Beratung schalltechnischer Maßnahmen
1 Million Euro

Wirtschaft und Tourismus

EU-Projekt „Urban Plus“
Teilprojekt Gewerbe und Jugend
389.800 Euro

Bezirksämter

Modernisierung der städtischen Bezirksämterstruktur als wichtige Schnittstelle zwischen Bevölkerung und Stadtverwaltung
340.000 Euro

Sportamt

Modernisierung und Ausbau der städtischen Bezirkssportplätze; Anreiz zu einer aktiven Freizeitgestaltung; wecken von Sportbegeisterung bei Kindern und Jugendlichen
100.00 Euro

Abwasser

Weiterführung und Abwicklung verschiedener Kanalbauprojekte im gesamten Stadtgebiet bzw. Sanierung bestehender Anlagen
9.802.300 Euro

Stadtvermessung

Projekte zur automatischen Bauflächenerfassung und zur lagerichtigen Abbildung der Dachlandschaft; Vermessung und Aktualisierung der Naturbestandsdaten; Gebäudeeinzelmessungen zur Aktualisierung der Katasterdaten
185.000 Euro



Muss langfristig das Grazer Budget sanieren: Die Stadtregierung mit Elke Kahr, Gerhard Rüscher, Lisa Rucker,

Siegfried Nagl, Detlev Eisel-Eiselsberg, Eva Maria Fluch, Wolfgang Riedler, Elke Edlinger und Mario Eustacchio (v. l.).

Ein neuer Weg, um die

Das Budget 2009 ist das höchste, das die Stadt Graz jemals hatte – und trotzdem ein Weg zur Finanzkonsolidierung.

Den neun Mitgliedern der Grazer Stadtregierung stehen 2009 also – abgesehen von den 47,5 Investitionsmillionen – 845,4 Millionen Euro zur Verfügung. Wie viel das genau ist, sehen Sie auf diesen beiden Seiten. Aufgabe der PolitikerInnen und AmtsleiterInnen ist es nun, die Einnahmen zu optimieren und die Ausgaben zu minimieren, um langfristig die Budgetlücken zu schließen – ein schwieriger Balanceakt, aber eine echte Herausforderung! Ob „die Übung gelingt“ wird übrigens vom Grazer Stadtrechnungshof genauestens verfolgt – seine Aufgabe ist es, den Magistrat auf Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit zu untersuchen.

Nähere Infos zum Stadtrechnungshof und zum Budget finden Sie auf www.graz.at.

Ohne Referenten

KFA – Krankenfürsorgeanstalt der Landeshauptstadt Graz
Personalvertretung
Stadtrechnungshof
Gesamt
28.009.700 Euro

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, ÖVP

Bürgermeisteramt
1.568.800 Euro
Magistratsdirektion
3.229.700 Euro
Präsidialamt
15.571.600 Euro
Informationsmanagement
4.564.800 Euro
Personalamt

122.071.800 Euro
BürgerInnenamt
5.531.500 Euro
Ordnungswache
744.600 Euro
Wirtschaft und Tourismus
4.572.400 Euro
Feuerwehr
15.037.900 Euro

Vize-Bgm. in Lisa Rucker, Grüne

Wirtschaftsbetriebe
52.352.400 Euro
Straßenamt
14.015.600 Euro
Verkehrsplanung
851.500 Euro
Umweltamt
3.955.300 Euro

Stadtrat Dr. Gerhard Rüscher, ÖVP

Finanz- und Vermögensdirektion
228.375.500 Euro
Abteilung für Steuern und Abgaben
2.634.800 Euro
Abteilung für Rechnungswesen
3.934.600 Euro
Liegenchaftsverkehr
6.992.100 Euro
Städtische Werkstätten
1.503.800 Euro

Stadträtin Elke Edlinger, SPÖ

Sozialamt 145.217.700 Euro
Referat für Frauenangelegenheiten 777.500 Euro

Stadtrat Dr. Wolfgang Riedler, SPÖ

Gesundheitsamt 5.326.700 Euro
Kulturamt 8.752.700 Euro

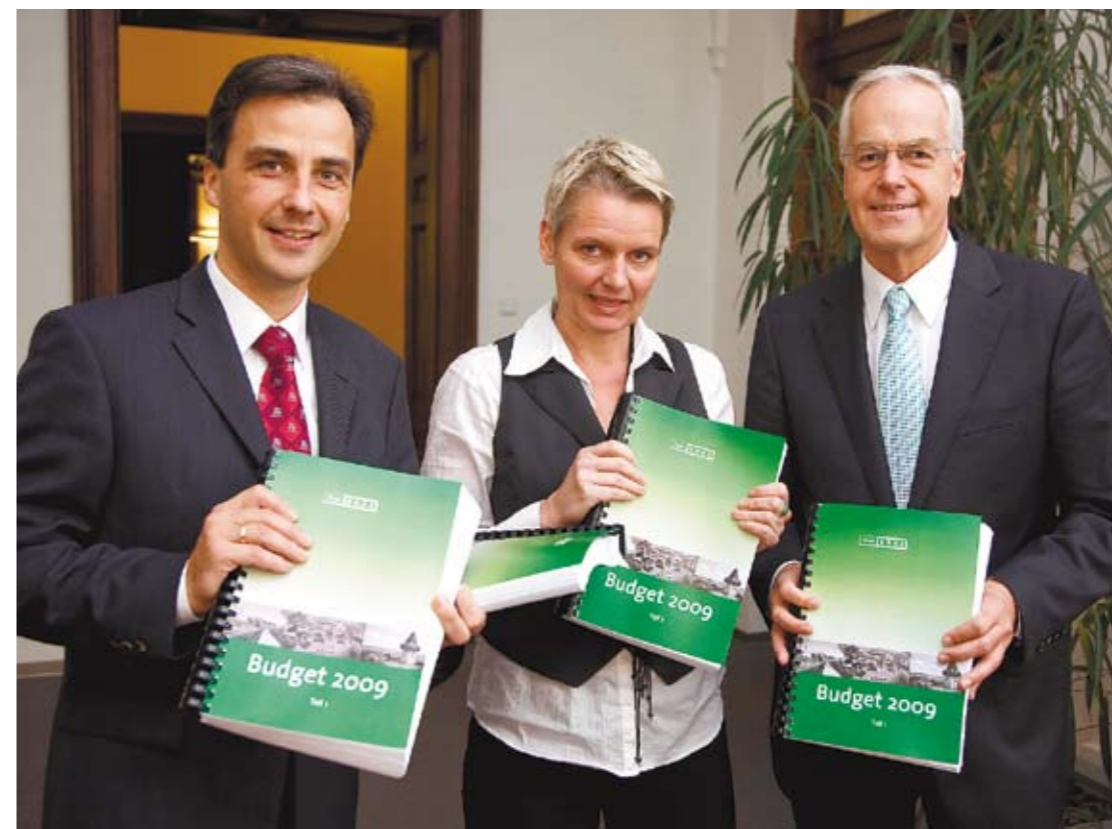
Stadträtin Elke Kahr, KPÖ

Amt für Wohnungsangelegenheiten
15.333.200 Euro

Stadtrat Detlev E.-Eiselsberg, ÖVP

Amt für Jugend und Familie
74.286.800 Euro
Sportamt 3.036.700 Euro

Einnahmenschlücke zu schließen



Bgm. Mag. Siegfried Nagl, seine Stellvertreterin Lisa Rucker und Finanzstadtrat Dr. Gerhard Rüscher präsentieren das Finanz-Zahlenwerk für 2009.

Stadtrat Mag. Mario Eustacchio, FPÖ

BürgerInnenamt
628.500 Euro
Geriatrische Gesundheitszentren
0 Euro – die GGZ finanzieren sich aus den eigenen Einnahmen

Stadträtin Mag. Eva Maria Fluch, ÖVP

Baudirektion
2.230.100 Euro
Kanalbauamt
11.866.500 Euro
Abteilung für Grünraum und Gewässer
1.188.600 Euro
Stadtvermessungsamt
1.371.300 Euro

Stadtplanungsamt
1.265.500 Euro
Kulturamt/
Bildungsbereich
3.210.500 Euro
Bau- und Anlagenbehörde
4.454.400 Euro
Stadtschulamt
20.782.800 Euro

Einige Zahlen

Ordentliche Gebarung 2009:
845,4 Mio. Euro (2008: 796,5 Mio.)

Außerordentliche Gebarung:
47,5 Mio. Euro (2008: 64,9 Mio.)

Saldo der laufenden Gebarung:
–22,3 Mio. Euro (2008: –36,7 Mio.)

Laufende Einnahmen:
754.235.200 Euro

Laufende Ausgaben:
776.571.800 Euro

Ergebnis der laufenden Gebarung:
–22.336.600 Euro

Vermögensgebarung:
Einnahmen: 45.220.500 Euro
Ausgaben: 75.596.300 Euro
Ergebnis: –30.375.800 Euro

Finanztransaktionen:
Einnahmen: 92.743.700 Euro
Ausgaben: 40.031.300 Euro
Ergebnis: 52.712.400 Euro

Weniger Politiker

Beim Sparen geht die Stadt Graz mit gutem Beispiel voran: Ab der kommenden Legislaturperiode (2013) soll der Stadtsenat von 9 auf 7 Personen, der Gemeinderat von 56 auf 48 MandatarInnen verkleinert werden.



Die FH Joanneum bietet nach dem Vollausbau durch die GBG Platz für mehr als 2000 Studierende.

GBG - Wir entwickeln Werte

Die Grazer Bau- und GrünlandsicherungsGmbH (GBG) fungiert als Immobilien- und Bauherrenunternehmen der Stadt Graz. Damit ist sie erster Ansprechpartner wenn es um Gewerbeimmobilien in der steirischen Landeshauptstadt geht.

Graz bedeutet eine gute Zukunft. Für unsere Studierenden und für Ihr Unternehmen.



Brückenkopfgasse 1/IV, 8020 Graz, +43/(0)316/872-2950 oder 2960
www.gbg.at

Preisregen:

Zahlreiche Auszeichnungen gab es für die Stadt Graz – die Magistratsreform hat kreative Kräfte freigelegt.

Gleich drei Preise wird die Stadt Graz am 15. Dezember vom Bundeskanzleramt erhalten – so viele wie keine andere Stadt Österreichs. Das Babyurkundenservice, die elektronische Möbelbörse sowie das Engagement rund um Gender Mainstreaming überzeugten die Jury. Graz ist aber auch „Seniorenfreundliche Gemeinde“ und „Civitas Stadt 2008“.

In der Stadtverwaltung hat sich in den letzten zehn Jahren viel getan. Durch eine konsequente Verwaltungsreform wurde die Verwaltung auf Vordermann gebracht, wodurch kreative Kräfte frei wurden. Eine bür-

gerInnenorientierte Sichtweise stand und steht dabei immer im Mittelpunkt aller Reformen.

Rekord bei E-Government

Die städtischen Service-Center, die zahlreiche Verfahren unter einem Dach anbieten, zählen heute ebenso zur Selbstverständlichkeit wie die Möglichkeit, Amtswege von zu Hause aus durch E-Government abzuwickeln. Auch hier wurde heuer ein Rekord verzeichnet: Alleine im September langten mehr als 10.000 elektronische Wahlkartenanträge ein – darunter auch der 50.000ste elektronische Antrag seit Einführung dieses Angebotes im Jahr 2005. Egal ob Wahlkarten, Müllabfuhr, Hundeabgabe oder Kommunalsteuer: die BürgerInnen ersparen sich viele Amtswege, wenn sie ihr Anliegen online erledigen.

Stadtverwaltung ist auf Zack!

In Graz kommt die Geburtsurkunde ans Babybett

„Babyurkundenservice“: Nicht die frisch gebackenen Eltern müssen zur Behörde, um die Dokumente für das Neugeborene zu beantragen, sondern umgekehrt, das Amt kommt auf die Geburtsstation. Von Montag bis Freitag besuchen die MitarbeiterInnen des Grazer BürgerInnenamtes täglich all jene Frauen, die im Grazer LKH entbunden haben. Die BeamtInnen bieten dabei eine unkomplizierte Abwicklung folgender Verfahren an: Geburtsurkunde, Staatsbürgerschaftsnachweis, Anmeldung des Wohnsitzes, Miteintragung im Reisepass der Eltern etc. Das „Babyurkundenservice“ gibt es seit 2004 im LKH sowie mit einem eingeschränkten Angebot in zwei Sanatorien. Nun wird die Ausweitung des kompletten Services auf die beiden Sanatorien geprüft.



Bürgerfreundliches Graz: Christian Schradenecker (l.) und sein Team bringen auf Wunsch der frisch gebackenen Eltern die Dokumente auf die Geburtsstation.

»GENAU MEINS«
Weihnachten im Center West

Dem Christkind beim Aussuchen helfen und die vorweihnachtliche Stimmung am Adventmarkt genießen! Mit Glögg und traditionell schwedischen Keksen, Advent-Musik, Christkind und Märchenerzähler, Kekse backen, Basteln, Mitspieltheater und noch vielem mehr.....

Kostenloser Einpackservice
jeden Freitag und Samstag von 10.00–19.00 Uhr



www.centerwest.at

Öffnungszeiten | 24. 12. 9.00 bis 13.00 Uhr | 31. 12. 9.00 bis 14.00 Uhr

Seniorenfreundlich

184 Gemeinden machten mit, 16 wurden gewürdigt, darunter die Stadt Graz. Erstmals nahm die Stadt an diesem Wettbewerb des Bundesministeriums für Soziales teil und setzte sich gegen viele andere Gemeinden erfolgreich durch.

Mit der Auszeichnung „Seniorenfreundliche Gemeinde 2008“ würdigte die Jury Projekte wie zum Beispiel das Sommerprogramm 55plus und die Besuchsdienste für SeniorInnen. Federführend sind dabei das SeniorInnenbüro sowie das Veranstaltungsreferat des Sozialamtes.



Grazer SeniorInnen finden in der Stadt ein breites Angebot.

Gleichberechtigt



Gender-Expertinnen Priska Pschaid (li), Doris Kirschner.

Gleiche Chancen für alle BürgerInnen, egal ob Männer oder Frauen, lautet seit sieben Jahren die Devise im Grazer Magistrat. Gender Mainstreaming wird konsequent nach dem Prinzip „Top-Down“ umgesetzt: das bedeutet, dass Führungskräfte diese Strategie unterstützen und finanzielle Mittel bereitstellen. Zwei Pilotämter zeigen es vor: Im Jugend- sowie im Sportamt wird Gender Mainstreaming im Alltag gelebt. Für dieses Projekt gab es einen Sonderpreis vom Bundeskanzleramt.

Fotos: Stadt Graz/Fischer, pixelio.de/Uta Herbert

Verwaltung

Auch hinter den Kulissen der Stadtverwaltung wurde in den letzten Jahren vieles auf Trab gebracht; z. B. der Umgang mit alten Büromöbeln. Für die jährlich rund 240 ausgemusterten Möbelstücke wurde früher extra eine Halle angemietet; Mitte 2007 wurde diese durch die „elektronische Möbelbörse“ abgelöst. Der Effekt: Heute werden alte Möbel sofort via E-Mail anderen Abteilungen angeboten, wodurch sich die Stadt Transport- und Lagerkosten erspart. Dafür gab es vom Bundeskanzleramt einen Preis für „Verwaltungseffizienz“.



Über das Internet werden alte Möbel rasch vermittelt.

Sauberer Verkehr dank nachhaltiger Ideen

Graz ist „CIVITAS Stadt des Jahres 2008“! Diese höchste europäische Auszeichnung für nachhaltige Verkehrslösungen wurde vor vier Wochen in Bologna verliehen und ging erstmals nach Österreich. Zwanzig Einzelmaßnahmen wie die Umrüstung der GVB-Busflotte auf Biodiesel, die Ausstattung

der Haltestellen mit dynamischen Fahrgastinformationssystemen, die neue Radunterführung Keplerbrücke und die Ausweitung verkehrsberuhigter Zonen hatten die Jury überzeugt. Der Preis wird einmal jährlich vom „CIVITAS Forum“ für nachhaltige und innovative Verkehrslösungen

verliehen und hat europaweit einen sehr hohen ideellen Wert. Besonders hervorgehoben wurde von der Jury der Umstand, dass die Zuständigen in der Grazer Verkehrsplanung sehr kooperativ vorgehen und gesammelte Erfahrungen und Wissen auch an andere Städte weitergeben.



Stadtbauamtsdirektor DI Bertram Werle, Stadträtin Eva Maria Fluch, Stadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher, Vizebürgermeisterin Lisa Rücker und DI Gerhard Ablasser (v. l.) nahmen stolz die „Civitas-Trophäe“ entgegen.

Feiern Sie mit: Silvester in Graz

- Silvesterrundgang: Die „grazguides“ führen Sie zum letzten Mal durch die Grazer Altstadt.
- Kulinarischer Silvesterspaziergang: Ein Streifzug durch Österreichs Genusshauptstadt, typische Köstlichkeiten verkosten!
- Silvesterpfad: Am Silvesterpfad geht es frech und bunt zu, Hauptplatz, Franziskanerplatz, Bermuda-Dreieck und Mariahilfer Platz bilden eine einzige große Partybühne!
- Am Hauptplatz sind die Standln am 31. 12. von 16 bis 3 Uhr geöffnet, es gibt Punsch, Glühwein, Sekt und alkoholfreie Getränke, dazu ein reiches kulinarisches Angebot.
- Am Glockenspielplatz und Franziskanerplatz öffnen die Stände um 18 Uhr.
- Die Winterwelt am Karmeliterplatz mit

dem 600 m² großen Eislaufplatz hat von 22 Uhr bis 4 Uhr früh geöffnet, ab 20 Uhr startet die Silvesterparty am Mariahilfer Platz, Schluss ist hier um 1 Uhr früh.

• Wem der Sinn eher nach Kultur steht, ist ebenfalls bestens aufgehoben: Im Opernhaus, Schauspielhaus und Congress lässt sich der Abend in gehobenerem Ambiente verbringen. In der Pfarrkirche Mariahilf, der Evangelischen Heilandskirche und im Grazer Dom kann man den Jahreswechsel bei klassischen Klängen erwarten.

Als Highlight für Freunde des Schlagers und der volkstümlichen Musik gastiert der „Silvesterstadl“ in der Stadthalle. Exklusiv für BIG-LeserInnen gibt es ein „Meet and Greet“ mit Andy Borg zu gewinnen! Siehe Seite 23.



www.graztourismus.at

Wir lassen es

Sie verursachen Lärm, Müll und Feinstaub – und sind im Ortsgebiet verboten: Kracher und Feuerwerkskörper.

Silvester! Feierende Massen und besinnliche Stimmung, ausgelassene Partys und gute Vorsätze, dazu Heringsschmaus, Bleigießen und natürlich jede Menge Feuerwerk. Das alles hat Tradition, und nur den wenigsten Bürgerinnen und Bürgern ist bewusst, dass sie mit einem dieser Bräuche das Gesetz brechen. Denn alles, was als übliches Feuerwerk verkauft wird, darf im Ortsgebiet eigentlich gar nicht angezündet werden (siehe Infobox rechts). Jedes Jahr werden auch in Graz tausende Raketen abgeschossen, unzählige Kracher explodieren in der Innen-

stadt. Ursprünglich sollten durch den Lärm böse Geister vertrieben werden, heutzutage steht wohl vor allem bei Jugendlichen der Spaß im Vordergrund.

Lärm und Feinstaub

Dabei bringt die Silvesterknallerlei eine Reihe von Problemen mit sich. Vor allem lärmempfindliche Menschen und natürlich Haustiere mit sensiblem Gehör leiden unter dem ständigen Getöse. Ein Schweizerkracher, der in unmittelbarer Nähe explodiert, lässt aber auch abgehärtete Partytäger nicht kalt: Silvesterkracher können ernste Hörschäden hervorrufen. Neben der direkten Belastung für Mensch und Tier durch den Lärm sorgen Kracher und Raketen jedes Jahr verlässlich für Feinstaubrekordwerte. Dazu kommt dann noch eine

NICHT krachen!

Menge an zusätzlichem Müll. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und Vizebürgermeisterin Lisa Rücker wollen dieses Jahr endlich ein knallerfreies Silvester in Graz durchsetzen.

Kracherfreie Zone

So wie im letzten Jahr wird am Hauptplatz eine „kontrollierte Zone“ eingerichtet, überwacht mittels einer „Aktion scharf“ der Grazer Polizei und der Ordnungswache. Weitere kontrollierte Zonen auf anderen Grazer Plätzen sind angedacht. Eigene Knallkörper abzuschließen ist außerdem gar nicht nötig, das auch heuer wieder von Graz Tourismus veranstaltete – genehmigte – Feuerwerk am Schloßberg bringt für alle Grazerinnen und Grazer Farbe in die Silvesternacht. Und diese Raketen zu bestaunen ist sogar gratis!



Spaß soll sein, Spaß muss sein, aber bitte ohne überflüssigem Lärm.

Jugendschutz

Gerade zu Anlässen wie Neujahr ist bei Jugendlichen die Versuchung groß, richtig „Party zu machen“. Damit böse Überraschungen ausbleiben, sollte der Silvesterspaß aber innerhalb des gesetzlichen Rahmens ablaufen, das erspart Kummer und einen verdorbenen Abend. Jugendliche unter 14 Jahren dürfen keinen Alkohol konsumieren und auch nicht rauchen. Ohne Begleitung dürfen sie bis 21 Uhr unterwegs sein. Mit 16 darf es schon bis 23 Uhr dauern, auch leichte alkoholische Getränke (bis 14 Volumsprozent Alkoholgehalt) dürfen konsumiert werden, der Griff zur Zigarette ist erlaubt. Bis zum 18. Lebensjahr darf man bis 2 Uhr früh fortgehen, die Beschränkung beim Alkohol fällt weg. Viele Lokale kontrollieren das Alter ihrer Gäste schon an der Tür, deshalb immer einen Ausweis mitnehmen!



NEU: GRAZGUTSCHEIN – Das ideale Geschenk für Weihnachten

Sie suchen das ideale Geschenk für Weihnachten? Schenken Sie doch heuer den GrazGutschein! Ob für Ihre Lieben zu Hause oder als Anerkennung für Ihre Mitarbeiter – der universell einsetzbare GrazGutschein eignet sich dazu ideal.

Ein weiterer Vorteil: Ihre Beschenkten sind nicht an ein einziges Geschäft gebunden. Der GrazGutschein kann in über 220 Geschäften in der Grazer Innenstadt eingelöst werden. So haben sie von Büchern bis hin zu Mode, Elektrogeräten, Papierfachgeschäften und Gastronomie, von Kinderspielzeug bis hin zu Lebensmitteln eine breite Auswahl an Einlösemöglichkeiten.

Erhältlich ist er in Scheinen zu 10 Euro in der Tourismus Information in der Herrengasse 16, sowie direkt beim Citymanagement Graz (Messeplatz 1/Meseturm) und in der Vorweihnachtszeit ab sofort auch beim Christkindmarkt am Hauptplatz beim weißen Citymanagementstand. Aufbewahrt in der passenden Hülle wird der GrazGutschein zum perfekten Präsent.

Citymanagement Graz, Messeplatz 1, 8010 Graz, Tel. 0316-8075-78, office@citymanagementgraz.at
Alle teilnehmenden Betriebe finden Sie unter: www.citymanagementgraz.at



CITYMANAGEMENT
GRAZ

Zirkus-Fest für alle Sinne

In diesem Zirkus gibt es keine Löwen oder Clowns – statt dessen fantastische künstlerische Darbietungen an der Schnittstelle zwischen Tanz, Musik, Theater und Artistik. Komik und Dramatik wechseln rasant. Und dazu gibt es

für alle, die auch den Gaumen verwöhnen lassen wollen, Kulinarik vom Feinsten: Vom 17. Dezember 2008 bis 6. Jänner 2009 bringt La Strada mit dem „Cirque Noël“ das Beste, was der „neue Zirkus“ zu bieten hat, nach Graz. Der „Cir-

que Tsigane Romanès“ zeigt in der Hans-List-Halle ein winterliches Festival voller Magie, Leidenschaft und Rhythmus, das auf der Kultur der Roma und Sinti aufbaut. Infos und Karten: www.cirque-noel.at, Graz Tourismus, Herrengasse 16. PR



Feuer und Leidenschaft ...



... Artistik, Tanz, Musik: das ist „neuer Zirkus“, das ist „Cirque Noël“.

Silvesterkracher

Eines gleich vorweg: Alle üblichen Silvesterknallereien, vom „Ladykracher“ über „Deutsche-“ bzw. „Schweizerkracher“ bis hin zu Raketen fallen laut Pyrotechnikgesetz in die Klasse II der pyrotechnischen Artikel und dürfen im Ortsgebiet NICHT verwendet werden! Sie dürfen weiters nicht an Personen unter 18 Jahren verkauft und von diesen auch nicht besessen werden. Gerade zu Silvester steht die Polizei vor einer schwierigen Situation. Aus Personalgründen kann natürlich nicht das gesamte Stadtgebiet überwacht werden, so manch fröhlich Feiernder hat gegen Mitternacht auch schon so viel konsumiert, dass vernünftige Argumente kaum mehr Wirkung zeigen. Die Polizei kann verbotene Kracher beschlagnahmen, darüber hinaus kann die illegale Knallerlei auch richtig teuer werden, Verwaltungsstrafen bis 2.180 Euro sind möglich. „Sparsame Lärmer“ können stattdessen sechs Wochen Arrest absitzen.

Auch zu den Feiertagen: Wir sind

Ob Weihnachten oder Silvester, die MitarbeiterInnen der Stadt Graz sind für Sie (fast) rund um die Uhr im Einsatz!

Ihr Kanal ist verstopft? Die Mülltonnen gehen über? Ihnen ist fad und Sie wollen ein spannendes Buch ausleihen? Gut, dass die Serviceeinrichtungen der Stadt Graz und ihrer Tochterbetriebe auch während den Feiertagen fast immer für Sie da sind! Lesen Sie hier, wer wann wo wie erreichbar ist:

Amt für Jugend & Familie

Die Elternberatungsstellen stehen zwischen den Weihnachtsfeiertagen zur Verfügung. Der psychologische Dienst für Jugendliche ist erreichbar unter Tel. 872-31 77, das Referat für

Sozialarbeit ist zwischen den Feiertagen von 7.30 Uhr bis 15 Uhr besetzt (Tel. 872-31 43).

Christbaumentsorgung

Vom 25. Dezember 2008 bis 18. Jänner 2009 kann man bei den von den städtischen Wirtschaftsbetrieben eingerichteten Sammelstellen Christbäume abgeben. Die Standorte finden Sie im Internet auf www.oekostadt.graz.at.

Feuerwehr

Rund um die Uhr sind bei der Feuerwehr der Stadt Graz 61 Mann sowie zwei Dienstoffiziere über die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage im Dienst. Die Brandmeldezentrale ist unter der Nummer 0 31 6/872-58 58 zu erreichen, das Gehörlosen-Notruftelefon unter 0 31 6/872-58 99, und die Tierrettung unter 0 31 6/872-58 88. Feuerwehr-Notruf: 122.

Giftmüllexpress

Zwischen Mittwoch, 18. Dezember 2008, und Dienstag, 6. Jänner 2009, wird der Giftmüllexpress der Stadt eingestellt. Die neuen Termine finden Sie auf www.oekostadt.graz.at.



Graz AG

Der Bereitschaftsdienst für Strom-, Erdgas-, Fernwärme- und Wasserversorgung der Graz AG steht rund um die Uhr zur Verfügung: Tel. 0 31 6/887-0 (Graz AG) oder 0 31 6/80 57-0 (Energie Graz).

Graz Tourismus

Die Öffnungszeiten des Informationsbüros in der Herengasse 16: Mittwoch, 24. 12., 10 bis 13 Uhr (telefonisch 9 bis 13 Uhr), 25., 26. und 28. 12., 10 bis 16 Uhr, 27., 29. und 30. 12., 10 bis 18 Uhr, 31. 12., 10 bis 15 Uhr, 1., 3., 4. und 6. 1. 2009, 10 bis 16 Uhr, 2. und 5. 1., 10 bis 17 Uhr.

GVB

An den Adventsamstagen (Freifahrt!) führen die GVB bis ca. 18.30 Uhr einen dichteren „Shopping-Takt“. Am 24.

immer für Sie da!

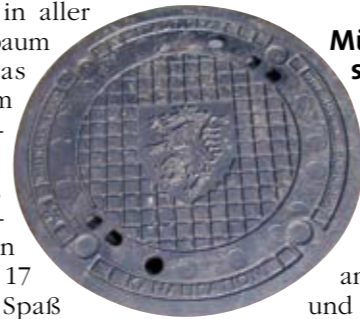
Dezember ist die letzte Abfahrt um 18 Uhr ab Jakominiplatz, zu Silvester fahren die „Öffis“ die ganze Nacht. www.gvb.at

Kanalbauamt

Im Falle einer Kanalverstopfung ist die „Verstopfungs-Hotline“ des Kanalbauamtes in der Lagergasse 247 unter der Telefonnummer 0 66 4/49 83 872 rund um die Uhr erreichbar!

FRida & freD

Gestresste Eltern können dank „FRida & freD“ in aller Ruhe den Christbaum schmücken: Das Kindermuseum in der Friedrichgasse 34, Tel. 0 31 6/872-77 00, 00 bietet nämlich am Heiligen Abend von 9 bis 17 Uhr Spiel und Spaß



Müllanlieferstelle

Das Recyclingcenter der AEVG in der Sturzgasse 8 hat am 24. 12. bis 12 Uhr geöffnet, am 25. 12. 2008 und 1. Jänner 2009

für Klein und auch Groß. Am 25., 26. und 31. Dezember 2008 bzw. 1. Jänner 2009 ist geschlossen.

Müllabfuhr

Die städtische Abfuhr (Restmüll/graue Tonnen) der Wirtschaftsbetriebe der Stadt Graz arbeitet am 24., 26., 27. und 31. Dezember 2008 sowie am 2. und 3. Jänner 2009. Am 25. Dezember und 1. Jänner genießen auch die Müllarbeiter den Feiertag.

geschlossen. Ab 2. Jänner 2009 wird der normale Betrieb wieder aufgenommen.

SeniorInnenbüro

Keine Weihnachtspause macht das SeniorInnenbüro im Amtshaus, Schmiedgasse 26: Zwischen den Feiertagen ist das Büro von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Tel.: 0 31 6/872-63 91, 63 93.

Stadtbibliotheken

Alle Bibliotheken und die Mediathek sind regulär geöffnet. Geschlossen hat nur die Stadtbibliothek Gösting, Wiener Straße 255, vom 24. 12. 2008 bis einschließlich 4. 1. 2009. Der Bücherbus fährt wieder ab 6. Jänner 2009.

Stadtmuseum

Kulturinteressierte müssen am 24., 25. und 31. Dezember



2008 sowie am 1. Jänner 2009 leider auf das Stadtmuseum Graz in der Sackstraße 18, Tel.: 0 31 6/872-76 00, verzichten.

Telefonzentrale des Magistrates

Unter Tel. 0 31 6/872-0 ist der Magistrat auch zwischen den Feiertagen erreichbar.

Winterdienst

Die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Graz sind auch über die Feiertage im Bereich der Straßenreinigung und des Winterdienstes (Schneeräumung) im Einsatz. Tel. 0 31 6/872-71 07.

Geschenkideen aus der Stadtverwaltung:

Noch keine guten Ideen für Weihnachtsgeschenke? Vielleicht werden Sie bei der Stadt Graz fündig!

Sie müssen nicht unbedingt die Geschäfte abklappern, wenn Sie auf der Suche nach sinnvollen und praktischen Geschenken sind. Denn die Stadt Graz bietet Ihnen außergewöhnliche Geschenkideen: Geschichte-

freaks bekommen mit diesen Büchern reichlich Lesestoff: „Die Geschichte der Stadt Graz“ bietet auf fast 2.700 Seiten in vier Bänden geballtes Wissen über die Geschichte der Landeshauptstadt. Fest gebunden

im praktischen Schuber inkl. CD-ROM kostet das Prachtwerk 70 Euro. Die Reihe „Historisches Jahrbuch der Stadt Graz“ transportiert seit 1968 die neuesten Forschungsergebnisse. Der neueste Band, Nr. 37, beschäf-

Graz aus der Luft und für das Auge

tigt sich mit „Graz und der Südbahn“. Band 1 bis 37 sind noch lieferbar, zum Preis von 6,10 bis 27 Euro. www.kultur.graz.at.

Luftbild

HausbesitzerInnen freuen sich sicher über ein Bild ihres Daheims aus der Luft: Im Jahr 2007 hat das Grazer Stadtvermessungsamt wieder einen „Bildflug“ durchführen lassen, die Luftbilder können auf CD, digital oder analog auf Fotopapier (in allen gängigen DIN-Formaten) bestellt werden. Die Kosten richten sich nach Auflösung und Größe, aber Luftbilder sind bereits ab 15 Euro lieferbar. Infos unter Tel. 872-41 01, E-Mail: stadtvermessungsamt@stadt.graz.at.

„Fächer“

Für Architektur-, Kultur- und Naturinteressierte sind „Fächer“ mit hoher Informationsdichte

auf kleinstem Raum eine ideale Weihnachtsüberraschung: Die von den Architekten Gunhild und Helmut Pierer gestalteten „Mobilen Editionen“ im praktischen Design ergeben aufgeklappt nämlich einen Fächer (siehe Foto). Bisher erschienen:



„Vögel“, „Pilze“ und „Wildgemüse“ (mit Rezepten von Hauskoch Willi Haider). Neu ist der „City Guide Weltkulturerbe Graz“: Die durch das EU-Pro-

gramm Astute/Steer kofinanzierte Publikation zeigt mit mehr als 800 topaktuellen Fotos völlig neue Blickpunkte der Stadt. Für ein zusammenhängendes Verständnis der Stadt und ihrer Entwicklung sind Eckdaten von Graz und eine historische Tafel angefügt. Ein informativer Begleiter, für GrazerInnen wie für TouristInnen. Erhältlich im Buchhandel um 19,90 Euro.

Kalender

Ebenfalls mit dem Architekten-Paar Pierer haben Stadtbaudirektion und Stadtvermessungsamt einen großformatigen Prachtkalender verwirklicht: „10 Jahre Weltkulturerbe Graz“ bietet neue Sichtweisen auf die Altstadt,



spektakuläre Luftaufnahmen, historische Ansichten und informative Texte. In zwölf Zonen wurde die Weltkulturerbe-Zone aufgeteilt und historischen Ansichten gegenübergestellt. Den wohl schönsten Graz-Kalender gibt's um 29,90 Euro im Buchhandel oder im Stadtvermessungsamt, Europaplatz 20, 9. Stock, Zimmer 902.



Das eigene Heim, mal anders gesehen: Ein Luftbild als Geschenk?

Fotos: Stadt Graz/Fischer, Stadtvermessungsamt, Kulturamt

Winter: Mühsal mit Holz & Kohle, Freude mit Rodel & Ski

Auch in Graz ist jeder Winter eine besondere Herausforderung. Wie war das in der jüngeren Vergangenheit? Etwas Freude und viele Probleme tauchen auf.

Wenn es drohte kalt zu werden, sorgten in den 50er Jahren rund 140 (!) Grazer Holz- und Kohlenhändler für Abhilfe. Kohlenberge wurden von den Gehsteigen durch die Kellereinwürfe geschaufelt. Der Hackstock im Keller musste benutzt werden. Das Schleppen des Brennstoffes in die Wohnungen war ein typisches Winterproblem. Die Rauchfänge kamen ihrer Aufgabe nach, und mitunter war der Schnee durch die Luftverschmutzung verfärbt. Der Sparherd oder auch der Kachelofen tat seine Pflicht. Berühmt waren die Dauerbrandöfen der Firma Garms aus Wetzelsdorf. Wer nicht die ganze Wohnung heizen konnte, zog sich aus den ungeheizten Räumen zurück. Die Küche mit ihrem Herd hatte besondere Attraktion, und mitunter waren in den Herden noch Wasserschiffe vorhanden. Wer sparen wollte, benutzte die kühle Ablage zwischen den Fenstern statt des Eiskastens. In der Küche oder Speis waren Vorräte eingelagert. Dazu gehörten auch oft gefüllte REX-Gläser, der Stolz berühmter Hausfrauen.

Zu kalt fürs Wannenbad

Der Badeofen war meist händisch zu heizen und entwickelte manchmal eine erschreckende Betriebsamkeit. Nun wurde seltener gebadet und die öffentlichen Wannenbäder hatten Saison. Sollte das Badewasser durch die vereiste Dachrinne abgeleitet werden, musste der Reinigungsdrang stark nachlassen.



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky



Wintertypische Probleme gab es auch beim Wäschewaschen. Waschen, Bleichen und Trocknen war nur mehr erschwert möglich. Die Küche und der Dachboden waren nun Orte des Wäschetrocknens.

Viel Schnee auf der Straße

Der Magistrat setzte seine auf Lkw montierten Schneepflüge ein. Es waren aber auch schon einst nach Ansicht der Betroffenen zu wenige. Das händische Schaufeln ganzer Teams war oft notwendig. Auch das Abräumen der verschneiten Dächer gab es früher häufiger als heutzutage. Zwischen dem Gehsteig und der Fahrbahn staute sich im Kompetenzstreit eine kleine eisige Hügelkette auf. Ein Ärgernis beim Überqueren der Straße, eine Freude für dort herumrutschende Kinder. Öfter als heute polterte Schnee von den Dächern, zumindest so oft wie heute gab es bei Tauwetter unausweichliche Lacken (für Nicht-österreicher: Pfützen): Die Lawinen der Lagunenstadt. So formulierte es Rudolf Hans Bartsch. Der Schneeschmelze folgten häufig Überschwemmungen, so beispielsweise 1938 in Liebenau.

Von winterlicher Not zeugt die weitgehend baumlose Eggenberger Allee. Im kalten Winter 1919/1920 wurden die Bäume zu Brennholz. Noch in den 40er Jahren musste es öffentliche Wärmestuben (mein PC kennt nicht einmal mehr das Wort) geben.

Wer sparen musste/wollte, der meldete sein Auto für einige Monate ab. Besonders Aufmerksame entlasteten dann Autoachsen und Reifen. Abgelassenes Kühlwasser gehörte auch zum Schutzprogramm. Winterfahrer schlossen die Kühllalousie vor dem Motor. Tramway-Schaffner scheuten oft, das kleine Türchen zwischen Wageninnerem und der eiskalten Plattform an beiden Enden des teilweise offenen Wagens zum Fahrscheinverkauf und zur Fahrgastkontrolle zu öffnen, eine Chance für frierende Schwarzfahrer.

Pioniere & Kinder

Die Freuden des Wintersports, und wurde er auch nur amateurhaft oder mit kindlichem Einsatz ausgeübt, gehörten zur positiven Seite der kalten Jahreszeit. Im 19. Jahrhundert war noch der Breunerteich (Ecke Elisabethstraße-Brandhofgasse) beliebtes Ziel der EisläuferInnen. Ab 1856 tummelte sich das Bürgertum auf dem vereisten Hilmerteich, einen ehemaligen Ziegelteich. Übermütige scherzten: Graz, das liegt am Hilmerteich und rundherum liegt Österreich. Auch die Teiche am Hang des Rosenhains boten winterliche Eislaufflächen. Lange gab es auch „hinter der Finanz“ (Anzengrubergasse) einen Eislaufplatz. Auch der Thalersee wurde gerne belaufen. Da man auf Natureis angewiesen war, konnten, so gesehen, die kalten Winter von Vorteil sein.

Es wird vom Unternehmer und Buchhalter Max Kleinoscheg berichtet, dass er jene 219 cm langen Schis, die er 1890 aus Trondheim (unsere Schwesterstadt!) erhalten hatte, eines Nachts im Dezember auf den bescheidenen Unebenheiten bei der Äußeren Jakomini-gasse (seit 1935 Conrad-von-Hötzendorf-Straße) ausprobierte. Es folgten weitere Versuche am Ruckerlberg. Erst dann verlagerte er seine Pioniertaten zu Toni Schruf nach Mürzzuschlag. Ski gefahren wurde dann auch an heute eher unüblichen Orten, auf den „Steilhängen“ des Rosenhains, hinter dem Schloss Eggenberg, in Thal oder auf der Platte. Dort gab es auch vor etlichen Jahren kurz zwei Schilifte. Früher stand auch eine Schischanze nahe der Straße nach Thal (Plabutscherschanze). Am Beginn des Schisports gab es sogar eine kleine Schanze nahe dem Café Rosenhain. Die Rodelwiesen in Mariatrost oder vom Ruckerlberg (Rudolfstraße) in Richtung Ragnitz sind Legende. Bescheidener waren die mäßigen Hänge um die Dammallee im Stadtpark. Früher waren sie öfter als heute genutzt. Aufsehen und Anerkennung erregten die erfolgreichen steirischen Eisschützen bei den Olympischen Spielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen. Wäre das Stockschießen nicht nur ein Teil des Vorführprogramms gewesen, so hätte der Gendarm Ignaz Reiter aus Liebenau damals eine Goldmedaille errungen. Sieht man von den eher bescheidenen winterlichen Vergnügungen ab, so war der Winter in Graz eher eine Plage. Viele der winterlichen Belastungen gibt es heute nicht mehr, oder sie sind zumindest meist stark gemildert. Andere und neue Probleme sind nun mit dem Winter und der Zeit um Weihnachten und den Jahreswechsel verbunden.



Jungpolizisten beim Schneeschaufeln in der Radetzkystraße, 60er Jahre; der Eislaufplatz beim „k. k. Finanzgebäude“ (Anzengrubergasse), 1910.



Schivergnügen auf der Platte, 50er Jahre: Obwohl es kurz zwei kleine Schilifte gab, hieß es meistens staffeln, um die „Steilhänge“ zu erklimmen.



Verkaufshütten und Schneematsch vor dem Hotel Steirerhof (Jakominiplatz), um 1930; Wärmestube in der Zinzendorfsgasse 5, 40er Jahre.



Angelobt! Die drei „Neuen“ in der Stadtpolitik

Wechsel in den obersten politischen Gremien der Stadt Graz: Der Stadtrat und zwei Gemeinderäte im Kurzporträt.

Die Stadtregierung konnte ein neues, der Gemeinderat zwei neue Mitglieder begrüßen: Auf Grund der Ergebnisse der Nationalratswahl ist Stadträtin Dr. Susanne Winter in den Nationalrat gewechselt. Ihren Sitz in der Stadtregierung übernahm Mag. (FH) Mario Eustacchio. Das Wiener politische Parkett ist auch neue Heimat von Ex-Gemeinderat Bernd Schönegger – seinen Platz im obersten politischen Organ nimmt Thomas Rajakovics ein. Beide Politiker wurden am 13. November angelobt. Bereits am 17. Oktober ist Manfred Eber für die KPÖ in den Gemeinderat eingezogen. Er kam für Herbert Wippel, der sein Mandat aus persönlichen Gründen zurückgelegt hat.



KONTAKT:

- Tel.: 0 31 6/872-20 50
- E-Mail: stadtrat.eustacchio@stadt.graz.at
- Adresse: Rathaus, 1. Stock, Zimmer 133

Mag. (FH) Mario Eustacchio (FPÖ) ist Stadtrat für die GGZ. Sein Ansatz: Die beste Alten-, Pflege- und Gesundheitsversorgung ist für ein „Altern in Würde“ von der Politik zu gewährleisten.

Politik ist Dienst am Bürger

Mag. (FH) Mario Eustacchio, geb. 1964 in Graz, begann nach seiner Bürokaufmannslehre und der Handelsakademie 1990 eine Ausbildung bei der Steiermärkischen Bank. Berufsbegleitend absolvierte er an der FH Graz ein Marketing- und Managementstu-

dium. Nach seinem Wechsel zum Bankhaus Krentschker war er als Bereichsleiter für „Private Banking“ und ab 2004 als Prokurist tätig. Als neuer FP-Stadtrat will der zweifache Familienvater und begeisterte Sportler Politik als Dienst am Bürger verstanden wissen.

Ressorts:

- Geriatriische Gesundheitszentren (GGZ)
- Aus dem BürgerInnenamt: Gewererechtliche Verfahren
- Jagd- und Fischereiwesen
- Kraftfahrzeuggesetz
- Verwaltungsstrafsachen und -vollstreckung.



Manfred Eber ist seit 2006 Bezirkssekretär der Grazer KPÖ.

Manfred Eber

Manfred Ebers politische Schwerpunkte liegen in der Gewerkschaftsarbeit. Er wurde 1965 in Graz geboren und wuchs in Tirol auf, wo er als gelernter Bürokaufmann im Großhandel tätig war. Seit 2006 lebt er wieder in Graz, er ist seit kurzem verheiratet und wird demnächst Vater.

„Den Mächtigen auf die Finger klopfen!“

KONTAKT:

- Tel.: 0 31 6/71 24 79
- E-Mail: manfred.eber@kpoe-graz.at
- Adresse: KPÖ-Gemeinderatsklub, Rathaus, 8011 Graz



Thomas Rajakovics war schon in der letzten Legislaturperiode Gemeinderat. Nun setzt sich wieder für Integration und Menschenrechte ein.

Thomas Rajakovics

Thomas Rajakovics, geboren 1968, verheiratet, zweifacher Vater. Nach 10 Jahren bei Caritas wechselte er 2004 als Pressesprecher in das Bürgermeisteramt. Er ist dort für Öffentlichkeitsarbeit, Integration und Menschenrechtsarbeit zuständig. Im Gemeinderat engagiert er sich auch für Soziales und Sport.

„Graz muss als Zentrum Süd-Ost-Europas die vielen Talente der Menschen stärker nutzen.“

KONTAKT:

- Tel.: 0 31 6/872-20 02
- E-Mail: thomas.rajakovics@stadt.graz.at
- Adresse: Rathaus, 8011 Graz

Vom

Die Umstrukturierung wurde erfolgreich durchgeführt, ein neues Jugendwohnhaus in der Grabenstraße bezogen.

„Heuer ist Weihnachten einen Monat vorverlegt worden!“, freut sich Monika Zechner, Sozialpädagogin und Leiterin der neuen „WeGe Leben“: Drei Jahre lang konnten die neun BewohnerInnen der städtischen „Kindervilla Grabenstraße“ zusehen, wie direkt vor ihren Augen ihr neues Zuhause entstanden ist. Die „Grabenvilla“ hat die Pforte geschlossen, Ende November konnten die 12- bis 15-Jährigen in das vom Bauträger GBG – Grazer Bau- und Grünlandsicherungsgesellschaft errichtete Jugendwohnhaus einziehen. In kürzester Zeit wurde das Haus mit den gemütlichen Zimmern und der großen Wohnküche vom Heim zur Heimat – ihrer Heimat.

Großheime sind passé

36 Kinder und Jugendliche leben in vier neuen, modernen städtischen sozialpädagogischen Jugendwohngemeinschaften; Heime wie die Villa Hartenau, das Pestalozzi-Heim und die Grabenvilla, in denen nach dem Zweiten Weltkrieg bis zu 190 Mädchen und Burschen betreut wurden, sind längst passé. Jugendstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg: „Es ist unsere Pflicht, Kindern, die aus gewissen Gründen kein Zuhause haben, eine Umgebung zu bieten, in der sie Geborgenheit, aber auch



Wichtig und lustig: Küchendienst.

Fotos: Stadt Graz/Fischer

Heim zur Heimat



Geborgenheit geben und eine gute Basis für ein selbstständiges Leben legen: Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg mit den WeGe-Bewohnerinnen.

die Förderung für ihr späteres eigenständiges Leben erhalten.“ Junge Leute, die aufgrund verschiedener Probleme nicht bei ihren Eltern wohnen können und Unterstützung benötigen, bekommen diese in den sozialpädagogischen Einrichtungen. Wolfgang Gruber, fachlicher Leiter des Bereiches Sozialpädagogik im Amt für Jugend und Familie: „Besonders wichtig ist uns der Kontakt zur Herkunftsfamilie. Eltern informieren, in Entscheidungen einbinden und unterstützen ist ein bedeutender Teil unserer Arbeit.“

Klare Regeln

Die Jugendlichen der Grabenstraße, die von sechs SozialpädagogInnen betreut werden (auch nachts ist eine Ansprechperson da), haben beim Einzug in ihr neues Einzelzimmer einen Übernahmevertrag unterzeichnet. Es gab Gespräche, wie die neuen Zimmer und die Möbel zu behandeln seien, damit alles

lange schön und sauber bleibt. Sozialpädagogin Doris Limpl ist sich sicher: „Kinder, die den Bau mit beobachtet haben, können das auch wertschätzen.“ Michelle, eine der vier weiblichen BewohnerInnen, nickt: „Die Zimmer sind cool. Alles ist neu. In der alten Einrichtung war alles uralt und abgenutzt.“ Monika Zechner erzählt, wie wichtig es ist, klare Regeln aufzustellen: „Kinder brauchen Klarheit, um sich zu orientieren und zu lernen, Entscheidungen zu fällen. Heranwachsenden, die zu uns kommen, fehlt das oft. Wir legen sehr viel Wert auf die Selbstständigkeit der Jugendlichen. Im Alltag heißt das: Aufgabe machen, Küchendienst, Zimmer aufräumen oder gemeinsam dafür sorgen, dass Essen zum Frühstück gekauft wird. Unser Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen das Rüstzeug mitzugeben, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten!“



Einfach cool, die Zimmer – mit Kuschelplatz im „ersten Stock“.

Leben (wie) in Familien

1986 begann die Stadt Graz mit einer großen Heimreform. Getrennte Mädchen- und Knabenheime wurden aufgelöst, stattdessen werden nach modernen Konzepten familienähnliche Einrichtungen geschaffen, in denen Mädchen und Buben gemeinsam

betreut werden. Allein in den letzten Jahren sind drei neue Wohnheime entstanden. Kostenpunkt: gesamt 2,12 Millionen Euro. Sozialpädagogische Kinder- und Jugendwohngemeinschaften bekommen die „Pflege und volle Erziehung“ nach dem Steiermär-

kischen Jugendwohlfahrtsgesetz übertragen. In den Wohngemeinschaften werden Kinder von zehn Jahren bis zur Volljährigkeit aufgenommen, Kinder unter zehn Jahren werden vorwiegend von Pflegeeltern versorgt. Im Jahr 2008 leben mehr als 200 Grazer Kinder und Jugendliche in stationären

Einrichtungen, die auch von Trägern wie SOS Kinderdorf oder der Caritas betrieben werden. Mehr als 300 Grazer Mädchen und Burschen sind in Betreuung bei Pflegefamilien untergebracht. Mehr Infos zum Thema: www.kinderbetreuung.graz.at, „Wohnen und Betreuung“.

Frohe Festtage

Unsere Öffnungszeiten rund um
Weihnachten und Neujahr ...

24. Dezember	07.00 – 12.00 Uhr
25. Dezember	geschlossen
31. Dezember	07.00 – 12.00 Uhr
01. Jänner 2009	geschlossen

**Vom 26. bis 30. Dezember 2008 und ab dem
02. Jänner 2009 gelten unsere allgemeinen
Öffnungszeiten:**

Mo – Fr	07.00 Uhr – 17.00 Uhr
Sa, So, Feiertag	08.00 Uhr – 18.00 Uhr

Speziell zu den
Feiertagen nutzen Sie
bitte die kostenlose
Abgabe von Verpackungen
am **Recyclingcenter II.**
Danke!

AEVG

AEVG RECYCLINGCENTER | STURZGASSE 8 | 8020 GRAZ | INFOLINE: 29 66 00

WWW.AEVG.AT Ein Unternehmen der **graz.at**



Eine der ersten Adressen für kulinarischen Genuss: Der GBG ist es zu verdanken, dass sich das Café Sacher in der Herrengasse angesiedelt hat.

Wie Kaffee und Sachertorte

Die GBG und das
Traditionscafé in der
Herrengasse 6: eine
Partnerschaft, die
bestens funktioniert!

Herrengasse 6. Wissen Sie auf Anhieb, um welches Haus es sich dabei handelt? Falls es Ihnen nicht auf Anhieb einfällt, lassen Sie sich helfen: Es gehört zum Komplex des Rathauses, jenes Gebäudes, in dem nicht nur Grazer Politik gemacht wird, sondern das dadurch für alle Besucherinnen und Besucher der Innenstadt auch als eine der ersten Adressen gilt, wenn es um besten Kaffee und legendäre Torten geht. Weil es auch die Anschrift des Café Sacher ist.

Dass eines der renommiertesten Kaffeehäuser des Landes auch in Graz in Top-Lage angesiedelt ist, geht auf das Konto der GBG, der Grazer Bau- und Grünlandsicherungsgesellschaft. Diese nämlich kaufte vor neun Jahren das Gebäude

und restaurierte es in drei Phasen, deren letzte erst vor wenigen Wochen ihren Abschluss fand. „Da das Gebäude direkt vom Rathaus zugänglich ist, werden sämtliche Büroräume vom ersten bis zum vierten Stock von der Stadt Graz genutzt“, sagt GBG-Geschäftsführer Günter Hirner.

Eine Bereicherung

Der Blickfang ist und bleibt aber natürlich „das Sacher“ mit seinen 577 Quadratmetern Nutzfläche im Erdgeschoß. „Ein Mieter dieses Kalibers bereichert die Angebotspalette der gesamten City“, sagt GBG-Geschäftsführer Bernd Weiss. „Das Prozedere – kaufen, herrichten, potenten Mieter finden, vermieten – ist symptomatisch für das Vorgehen der GBG, die ja als Eigentümerin vieler städtischer Liegenschaften und gleichzeitig als wichtige Partnerin fungiert, wenn es um Arrondierungsflächen geht.“ René Leitgeb, seit Oktober Geschäftsführer des Café Sacher, ist nicht nur

mit der Lage, sondern auch mit dem Umfeld, das dem Unternehmen geboten wird, mehr als zufrieden. „Das Café Sacher findet hier optimale Voraussetzungen vor. Mit der GBG gibt es eine perfekte Zusammenarbeit, jedes kleine Problem, das im täglichen Arbeitsprozess natürlich ab und zu auftaucht, wird sofort erledigt.“

Voraussetzungen schaffen

Aufgrund der zwischen Sacher und GBG gesetzten

gemeinsamen Bemühungen dürfen sich die Grazerinnen und Grazer sowie alle, die Europas schönste Altstadt besuchen, über einen Standort von Österreichs traditionsreichstem Café in der Herrengasse freuen.

Günter Hirner: „Wir haben beste Voraussetzungen geschaffen, das Sacher bietet beste Qualität – ich bin überzeugt, dass es diese Partnerschaft im Interesse aller noch lange geben wird.“ Eine, die harmoniert wie Kaffee und Sachertorte... PR



Mehr als zufrieden mit der Kooperation: Sacher-Chef René Leitgeb.

Wochenends in Graz

Master of Science, MSc
Für FH- und UNI-Absolventen, Vertiefungen:
- Projekt-/Prozessmanagement
- Produktions-/Logistikmanagement

Neu in Graz ab März 2009

Master of Social Management, M.S.M.
Für FH- und UNI-Absolventen sowie
Diplompädagogen*
- Wochenends und in Ferienzeiten
* mit akad. Abschluss im Wert von 180 ECTS Punkten

Infos unter Tel: +43 316 82 18 18

Ingenium Education In Kooperation mit der Hochschule Mittweida

Fortbildung und Job?
www.ingenium.co.at

Vom Ing. zum Dipl.-Ing. (FH)
berufsbegleitend in 2 Jahren, mit Fernstudienelementen

Informationstechnik
Beginn: März 2009 in Weiz

Maschinenbau
Mechtronik od. Techn. Gebäudeausrüstung
Beginn: Herbst 2009 an der Bulme Graz

Wirtschaftsingenieurwesen
Beginn: Herbst 2009 an der HTBLA Weiz,
HTBLA Salzburg, HTBLuVA Wr. Neustadt,
HTBLA Innsbruck, HTBLA Vöcklabruck

info@aufbaustudium.at

Studien- und Technologie Transferzentrum Weiz
T: 03172/603/4020
I: www.aufbaustudium.at

In Kooperation mit der
Hochschule Mittweida
University of Applied Sciences

GBG - Wir entwickeln Werte

Die Grazer Bau- und Grünlandsicherungs GmbH (GBG) fungiert als Immobilien- und Bauherrenunternehmen der Stadt Graz. Damit ist sie erster Ansprechpartner wenn es um Gewerbeimmobilien in der steirischen Landeshauptstadt geht.

Graz bedeutet eine gute Zukunft.
Für unsere Seniorinnen und für Ihr Unternehmen.

www.gbg.at

Brückenkopfgasse 1/IV, 8020 Graz, +43(0)316/872-2950 oder 2960

„So können wir lange selbstständig bleiben“

„Betreutes Wohnen“ bietet eine gute Alternative zu Altersheimen – und die Wohnungen haben viel Pfiff!

Für die 88-jährige Grazerin Leopoldine Staggli und ihre Freundin Erika Klinger (78) war die Sache schnell klar: Hier wollen sie einziehen, und wenn es geht, auch nebeneinander wohnen! Tatsächlich waren die beiden unter den ersten BewohnerInnen, die vergangene Woche ihre Garconnieren im neuen Projekt „Betreutes Wohnen“ bezogen. Stolz präsentierten die zwei Frauen ihr künftiges Zuhause auch dem neuen Stadtrat Mag. Mario Eustacchio. Er ist für die Geriatrischen Gesundheitszentren (GGZ) zuständig. Das neu errich-

tete Gebäude ist das jüngste „Kind“ der GGZ und entpuppt sich bei näherem Hinsehen als höchst attraktiver Ort: 45 Wohneinheiten mit jeweils rund 50 Quadratmetern Fläche, allesamt südseitig und gegenüber dem Oeverseepark gelegen, sind jeweils mit moderner Kochecke, seniorengerechtem Bad und großem Balkon ausgestattet. Auf allen Etagen gibt es auch Aufenthaltsräume und eine zentrale Küche.

Seniorenbetreuerin vor Ort
„Das Besondere in unserem Haus ist aber, dass eine Seniorenbetreuerin für jeweils 15 Wohneinheiten da ist. Sie schaut regelmäßig nach dem Rechten, animiert zu Aktivitäten und greift den Leuten unter die Arme, wenn es um Behördengänge geht“, erklärt die Sozialarbeiterin Brigitta



Brigitta Wolfsberger: „Unsere Betreuerinnen unterstützen die Bewohner bei alltäglichen Dingen.“

Wolfsberger. „Da können wir selbstständig leben, und doch ist sofort jemand da, wenn man einmal Hilfe brauchen sollte“, erklärt Leopoldine Staggli ihre Gründe, warum sie sich heuer für den Umzug in dieses Wohnprojekt entschieden hat. Tatsächlich ist eine Hilfe für Notfälle nicht weit: Ein Stützpunkt des Roten Kreuzes befindet sich direkt gegenüber des Hauses am Gelände des GGZ.



Erika Klinger beim Umzug.

Wer einen passenden Platz für den Lebensabend sucht, kann hier unter leistbaren Bedingungen eine Garconniere mieten, denn es gibt noch freie Einheiten. Alle Wohnungen sind wohnbeihilfenfähig. Zur Miete wird ein Betreuungszuschlag verrechnet, für den es ebenfalls eine Förderung gibt. Kontakt: Geriatrische Gesundheitszentren, Brigitta Wolfsberger, Tel. 0 31 6/70 60-14 51; E-Mail: brigitta.wolfsberger@stadt.graz.at



Leopoldine Staggli zeigt Stadtrat Mag. Eustacchio ihr neues Zuhause.

Mehr Charme für



Vielfältig nutzbar: Die „Urbane Patte“ vor der Messehalle A.

Messevorplatz

Die GrazerInnen bekommen ein Stückchen Stadt mehr: Der Vorplatz der Messe kann nun vielfältig genutzt werden.

Die verschiedensten Anforderungen erfüllen soll der Vorplatz der Messe Graz, der durch den Neubau der Halle A entstanden ist – deshalb haben die Messe-Verantwortlichen und die Architekten Riegler/Riewe größten Wert darauf gelegt, für Zufahrten und Bewegungsflächen für Lkw möglichst wenig Flächen zu versiegeln. Bäume wurden gepflanzt, bald sollen Bänke und Fahrradständer aufgestellt werden. Damit ist der Messevorplatz für die

- Messe- und VeranstaltungsbesucherInnen Zugang,

- für den Messeaufbau Manipulationsfläche für Lastwagen und Autos,
 - für FußgängerInnen ein Platz zum Verweilen,
 - für RadfahrerInnen ein Abstellplatz für ihre Drahtesel
 - und für SkaterInnen und BikerInnen ein großer, sicherer Platz, um ihre Kunststücke zu üben.
- Messepräsidentin Dr. Hella Ranner und Messe-Vorstand Dr. Robert Zinkanell: „Besonders für die Abwicklung von Messen und Großveranstaltungen zeichnet sich der Platz durch seine Funktionalität aus, da genügend Bewegungsraum für rasche Auf- und Abbauarbeiten vorhanden ist. Wir werden ihn noch mit Bänken ausstatten und ab Frühling wird der Trinkbrunnen in Betrieb genommen. Das wird dem Vorplatz der Halle A noch mehr Charme verleihen!“

Höchststand!

Das ist neuer Rekord für Graz: Mit Stichtag 31. Oktober 2008 hatten 252.899 Menschen ihren Wohnsitz in der Landeshauptstadt gemeldet! Diese erfreuliche Tendenz folgt einem Bevölkerungsschwund, der in den späten 80er Jahren einsetzte und bis zur Jahrtausendwende andauerte. Seither wächst die Stadt, und das sind positive Signale für den Finanzausgleich – den allgemeinen Steuertopf des Bundes – sich nun an den jährlich erhobenen Bevölkerungszahlen bemessen, ist mit einer Erhöhung dieser Einnahmen um 16 Millionen Euro zu rechnen. Die Entwicklung der EinwohnerInnenzahl in Graz:

1900:	138.080
1950:	226.613
1960:	237.406
1970:	251.060
1980:	245.646
1990:	236.161
2000:	241.530

Graz in Zahlen

Möchten Sie wissen, wie viele Paare den Gang zum Standesamt wagen, welche Vornamen am häufigsten gewählt werden oder wie lange die TouristInnen durchschnittlich in der Murmetropole übernachten? Auf Graz Online gibt es nun alle statistischen Informationen der Stadt Graz, elektronisch aufbereitet auf einer Plattform. Unter www.graz.at/statistik finden Interessierte nicht nur sämtliche Zahlen zu Tätigkeiten und Leistungen der Stadtverwaltung, sondern auch die Statistischen Jahrbücher können ab sofort downgeloadet werden. Zur Verfügung gestellt werden die Daten vom Präsidentsamt. Seit Sommer 2008 arbeiten Peter Krusic und Barbara Rauscher vom Referat für Statistik an der Online-Plattform, die noch um viele weitere Inhalte wachsen soll. Informationen auf der Graz-Homepage unter www.graz.at/statistik.

Fotos: Stadt Graz/Fischer, mcg/Wiesner



Turnen mit Wirbelix

Der Bewegungsmangel im Kindes- und Jugendalter führt zu Haltung- und Koordinationschwächen. Zur Vorbeugung rief Jugendstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg in den städtischen Kindergärten das Turnprogramm „Wirbelix“ ins Leben – spielerisch sollen die Kinder animiert werden, mehr Sport zu betreiben und gesund durchs Leben zu wirbeln.

Kunst-Preise

An Stefan Schmitzer, Bernadette Schiefer, Clemens J. Setz, Erin Gee, Slobodan Kajkut, Max Frey, Lea Titz und Christina Tsilidis überreichte Stadtrat Wolfgang Riedler die „Förderungspreise der Stadt Graz“ (je 2.200 Euro). Die AutorInnen, MusikerInnen und KünstlerInnen haben zahlreiche internationale Auftritte absolviert und aktuelle Projekte im Lauf.



BIG Bilder Galerie

Kurz und bündig: BIG berichtet, was sich in den letzten Wochen im Rathaus – und nicht nur dort – getan hat.



Frauen-Literatur

Christine Teichmann (Prosa) und Gudrun Fritsch-Reitter (Lyrik) sind die Siegerinnen des Minna-Kautsky-Literaturwettbewerbs – Stadträtin Elke Edlinger überreichte die Preise.



Junge PC-BeraterInnen

PC-BeraterInnen für die Grazer Volksschulen sind 17 SchülerInnen des BORG Monsbergergasse – die Zertifikate überreichte Stadträtin Eva Maria Fluch.



Prachtband über Ptuj

Die Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl (r.) und Dr. Štefan Čelan aus Ptuj stellten im Rathaus den Prachtband „Ptuj – Die alte Stadt an der Drau“ von Dr. Marjeta Ciglenečki vor.



Die schönsten Heimgärten

Ferdinand Wendler (Silber; l.), Ortlinde Weninger (Bronze) und Bruno Ponhold (Gold) wurden für die schönsten Heimgärten von Stadträtin Eva Maria Fluch geehrt.

150 Meter Toleranz und Menschlichkeit

Ein „Menschheitspanorama“ mit 124 Riesenporträts von Menschen aus 124 Nationen: Das multinationale Kunstprojekt „Facing Nations“ vom Künstler Oskar Stocker wurde von Initiator ORF-Landesdirektor Gerhard Draxler, Bgm. Siegfried Nagl, Bundespräsident Heinz Fischer und LH Franz Voves eröffnet. Zu sehen in der Messehalle A bis 21. Dezember.



Keine Gewalt!

Frauenstadträtin Elke Edlinger (l.) informierte u. a. mit Michaela Gosch (Frauenhaus Graz) und Barbara Jauk (Gewaltschutzzentrum Stmk.) über die ersten Schwerpunkte des „Aktionsprogramms gegen Gewalt“.

Fünf „B's“

Bike, Beine, Bus, Bahn, Bim – das sind die fünf „B's“ zur Vermeidung von Feinstaub, über die BeraterInnen des Umweltamtes und Vize-Bgm.ⁱⁿ Lisa Rucker (2. v. r.) drei Wochen lang in Graz informierten.



Fotos: Stadt Graz/Fischer



Bergsteiger-Legenden

Vor 30 Jahren, am 3. Mai 1978, bezwang die erste österreichische Expedition den Mount Everest. Seit 20 Jahren gibt es das vom Grazer Robert Schauer gegründete „Internationale Berg- und Abenteuerfilmfestival Graz“. Beide Jubiläen wurden bei Bgm. Siegfried Nagl im Rathaus gefeiert – Reinhold Messner, Peter Habeler, Helmut Hagner, Raimund Margreiter, Wolfgang Nairz, Oswald Ölz, Hanns Schell und Robert Schauer trugen sich ins „Goldene Buch“ ein. Messner und Habeler bestiegen am 8. Mai 1978 den Everest als erste Menschen ohne künstlichen Sauerstoff.

Die Konsulate in Graz



Der deutsche Honorarkonsul Dr. Wolfgang Leitner sieht seine Funktion überwiegend als Service-Leistung.

1998 wurde Dr. Wolfgang Leitner zum deutschen Honorarkonsul berufen. Damals saß er im Vorstand eines deutschen börsennotierten Unternehmens und war im Zwei-Wochen-Abstand in Deutschland, als die frühere steirische Landeshauptfrau Waltraud Klasnic ihn fragte, ob er sich vorstellen könne, als Honorarkonsul für Deutschland tätig zu werden. „Ich habe diese Funktion sehr gerne übernommen“, erzählt der promovierte Chemiker und Vorstandsvorsitzende der Andritz AG, der im Jahr 2006 von einem österreichischen Wirtschaftsmagazin zum „Mann des Jahres“ gekürt wurde.

Zwischen 30.000 und 35.000 deutsche StaatsbürgerInnen gibt es in der Steiermark und in Kärnten. „Die Beziehung zu Deutschland ist problemlos. Daher ist meine Betätigung als Honorarkonsul überwiegend serviceorientiert“, erzählt Leitner von seinem Amtsverständnis. „Durchschnittlich

haben wir rund 15 Personenkontakte pro Woche, vor der Urlaubszeit auch mehr. Wir sind Servicestelle für Passverlängerungen, Lebensbescheinigungen und Beglaubigungen. Meine Assistentin Claudia Zirngast übernimmt den operativen Bereich des Honorarkonsulats mit viel Engagement“, so der verheiratete Vater zweier Kinder. An den deutschen Nachbarn schätzt er Geradlinigkeit und Kompetenz und meint: „Was sie machen, können sie.“

Trotzdem will er zugeschriebene nationale Charakteristiken nicht überbewer-

ten: „Es kommt immer auf den Menschen an.“ Immerhin hat das Grazer Unternehmen allein in Deutschland rund 2.000 MitarbeiterInnen. Weltweit sind es derzeit rund 13.000. Auf die Frage, wie lange ein Arbeitstag eines Vorstandsvorsitzenden dauert, meint er ganz diplomatisch: „So lange als notwendig.“



KONTAKT

Honorarkonsulat der Bundesrepublik Deutschland mit dem Amtsbereich Steiermark und Kärnten c/o Andritz AG, Statterger Straße 18, 8045 Graz. Parteienverkehr: Mo-Do 9 bis 11 Uhr,

Tel.: 0 31 6/69 49 70, Fax: 0 31 6/69 24 25 deutscher-honorarkonsul-graz@andritz.com Alle Konsulate in Graz finden Sie auf www.graz.at/konsulate Nächste Folge: Finnland



Die Wohnungsinformationsstelle Graz mit ihrer Stadträtin Elke Kahr (3. v. r.) und Amtsleiter Dr. Norbert Wisiak (5. v. r.).

Wohnservice total!

Die „WOIST – Wohnungsinformationsstelle Graz“ – und das Wohnungsamt feiern ihr 25-Jahr-Jubiläum.

Alles in einer Hand: 1983 wurden im Sinne eines One-Stop-Shops sämtliche Bereiche, die mit dem Wohnen zu tun haben, in einer Abteilung zusammen gefasst. Gleichzeitig wurde die WOIST am Tummelplatz 9 ins Leben gerufen und damit eine Infostelle für individuelle und kostenlose Beratung zum Wohnrecht geschaffen. Zum Angebot, das jährlich rund 3.200 KundInnen nutzen, zählt neben den Hauptbereichen Mietrecht und Wohnungsei-

gentum seit kurzem auch die wohnrechtliche Behindertenberatung – ein Leistungsangebot, dem noch höherer Stellenwert eingeräumt werden soll. Weitere Infos unter www.graz.at/woist, wo man Info-Broschüren zu den verschiedensten wohnrechtlichen Themen downloaden kann. In Druckform sind die Broschüren um 2 Euro erhältlich. Stadträtin Elke Kahr: „Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass den Grazerinnen und Grazern kostenloser Zugang zum Recht angeboten werden kann. Dies gilt besonders für den Bereich Wohnen, wo es um das sprichwörtliche Dach über dem Kopf geht.“

Bad Eggenberg

Nun ist der Neubau des derzeit höchst sanierungsbedürftigen Bades Eggenberg fix: Am 23. Dezember wird das Bad geschlossen, bis März 2009 soll das Gebäude abgerissen sein. Mitte Mai kann dann mit der Errichtung eines Sportbades mit angeschlossenen Wellness-Bereich begonnen werden. Im Herbst 2010 soll das neue Bad seine Pforten öffnen. Der Bau wird rund 43 Millionen Euro kosten, die Stadt Graz verhandelt intensiv mit Land und Bund um finanzielle Unterstützung. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl: „Gebaut wird in jedem Fall, denn wir brauchen dieses Bad!“

Beihilfe

Für finanziell schlecht gestellte GrazerInnen stellt die Stadt im Rahmen der Weihnachtsbeihilfenaktion eine kleine Unterstützung bereit: MindestpensionistInnen, SozialhilfeempfängerInnen sowie Personen mit einem Einkommen, das die Mindestpension nicht übersteigt, können den Antrag bis Freitag, 19. Dezember 2008, im Sozialamt, Schmiedgasse 26, 2. Stock, Zimmer 233 und 234, stellen. Bitte Ausweis, Meldezettel und Einkommensnachweise mitbringen! Die Beihilfe beträgt 22 Euro, für jede weitere Person im Haushalt kommen 8 Euro dazu.

Fotos: Stadt Graz/Fischer, k.k., m.g

Treffen Sie Andy Borg!

10 „BIG“-LeserInnen können hinter die Kulissen des „Musikantenstadls“ blicken und Andy Borg treffen!

Die Stadthalle | Graz, IP-Media und die „BIG – Bürger-Information Graz“ machen es möglich: 10 LeserInnen der „BIG“ können bei den Proben zum „Silvester-Musikantenstadl“, der live aus der Grazer Stadthalle übertragen wird, den sympathischen Moderator Andy Borg treffen. Und sie können einen Blick hinter die Kulissen der TV-Übertragung der Superlative werfen: 17 Tage dauert es, um Technik und Bühne auf- und wieder abzubauen, 9 Kilometer Kabel werden verlegt, 20 Tonnen Gerüst, 720 Scheinwerfer, 13 Kameras, 30 Mikrofone installiert. Achtung: Für die je 3.878 Sitzplätze für Generalprobe und TV-Aufzeichnung gibt's nur noch wenige Karten! In all dem Trubel wird sich Andy Borg aber Zeit nehmen, die BIG-LeserInnen zu begrü-

ßen und für gemeinsame Fotos zur Verfügung stehen. Wenn Sie den Sänger kennen lernen wollen – einfach die untenstehenden, für Borg-Fans sicher leichten – Fragen beantworten! Schreiben Sie die Antworten auf eine Postkarte und senden Sie diese an Stadt Graz, Öffentlichkeitsarbeit, Rathaus, 8011 Graz. Oder schreiben Sie eine E-Mail an big@stadt.graz.at – bitte immer Name, Adresse und Telefonnummer angeben, damit wir Sie über Zeit und Ort des „Meet & Greet“ informieren können. Einsendeschluss ist Dienstag, 16. Dezember 2008 (es gilt das Datum des Poststempels). Die 10 BIG-LeserInnen, die wir als GewinnerInnen ziehen, werden von uns am 19. Dezember telefonisch verständigt!



Lädt zum Treffen ein: Andy Borg.

Beantworten Sie bitte folgende 3 Fragen

Wo wurde Andy Borg geboren?

Mit welchem Lied schaffte er seinen Durchbruch als Sänger?

Wie viele Sitzplätze gibt's beim „Stadl“ in der Grazer Stadthalle?

Umweltamts-Leiter

DI Dr. Werner Prutsch ist neuer Leiter des Grazer Umweltamtes. Prutsch ist promovierter Chemiker und Verfahrenstechniker und seit 1990 als Leiter des Referates für Luftreinhaltung im Umweltamt tätig. Prutschs Hauptanliegen sind unter anderem: Feinstaub und Stickoxide in der Murmetropole in den Griff kriegen und das Fernwärmenetz ausbauen. Bei der Amtseinführung von DI Prutsch galt der Dank der Stadt Graz dem bisherigen, interimistischen Umweltamtsleiter DI Johann Ofner, der die Abteilung seit November 2005 mit größtem Engagement geführt hatte.

Gratis-Schikurs

An den Samstagen 10., 17., 24., 31. Jänner und 7. Februar 2009 führt das Sportamt in Hirschegg einen Schi- und Snowboardkurs durch, an dem Grazer Jugendliche zwischen 8 und 15 Jahren kostenlos teilnehmen können. Zu bezahlen sind lediglich 2 Euro pro Schitag für Lift und Mittagessen. Anmeldungen (ausschließlich für die eigenen Kinder!) für die Sportkurse sind ab Mittwoch, 7. Jänner 2009, 6.30 Uhr, im Sportamt, Stadionplatz 1, möglich. Bitte Meldezettel des Kindes/der Kinder und des Erziehungsberechtigten mitbringen!

„Ostbahn House“

Beim Ostbahnhof soll in den nächsten Jahren ein neuer städtebaulicher Akzent gesetzt werden: Das „Ostbahn House“, ein Hotel- und Büroprojekt, wird eine zentrale Rolle in der geplanten Entwicklung des Messequadranten spielen. Aus dem internationalen Wettbewerb ging unter 40 Vorschlägen das Projekt des Grazer Architektenduos Bernd Pürstl und Herwig Langmaier einstimmig als Sieger hervor. Die Eröffnung des „Ostbahn House“ mit 260-Betten-Hotel und 4.100 Quadratmetern Bürofläche ist für Ende 2010 oder Frühjahr 2011 geplant. GBG und „roomZ“ werden rund 19 Millionen Euro investieren.

Sturm-Ratgeber

Die Abteilung für Katastrophenschutz und Feuerwehr hat die Erfahrungen aus dem Sturm „Paula“ ausgewertet und ein Informationsblatt mit Tipps für das richtige Verhalten bei Sturm aufgelegt. „Paula“ hatte deutlich gezeigt, dass große Teile der Bevölkerung nicht wissen, wie man sich in solch einer Situation verhält – Spaziergänge in Parks, wo jederzeit Bäume umstürzen könnten, sind zum Beispiel ziemlich ungesund ... Auch sollte man Kinder nicht im Freien spielen lassen. Das Merkblatt ist beim Portier des Rathauses und bei allen Grazer Feuerwachen kostenlos erhältlich.

BIG Impressum

Medieneigentümer und Herausgeber: Magistrat Graz, Magistratsdirektion, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Chefredakteurin: Mag.^a Marina Dominik, DW 22 20

Chefin vom Dienst: Angela Schick

Redaktion: Angela Schick, DW 22 24

Mag.^a Sonja Tautscher, DW 22 25

Daniela Kerschbaumer, DW 22 23

Mag.^a Ulrike Lessing-Weihrauch, DW 22 28

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Prof. Karl Kubinzky

Oliver Krajacic, DW 22 26

big@stadt.graz.at

Internet: <http://www.graz.at>

Anzeigen: Dr. Kurt Weber, DW 22 05

E-Mail: kurt.weber@stadt.graz.at

Alle 8011 Graz-Rathaus,

Tel.: 872-22 21

Produktion: Agentur Classic GmbH

Agussue 10a, 8020 Graz


Druck: Leykam Druck Graz,

8057 Graz, Ankerstraße 4

Verteilung: redmail, Schönaugasse 64,

8010 Graz

Die nächste BIG erscheint am 31. Jänner 2009 www.graz.at/big



Frohe Weihnachten und ein erfolgreiches, gesundes und glückliches neues Jahr wünschen allen Grazerinnen und Grazern sowie den Gästen unserer Stadt:

- **Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl**
- **Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rücker**
- **Stadträtin Elke Edlinger**
- **Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg**
- **Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio**
- **Stadträtin Mag.^a Eva Maria Fluch, MBA**
- **Stadträtin Elke Kahr**
- **Stadtrat Mag. Dr. Wolfgang Riedler**
- **Stadtrat Univ. Doz. DI Dr. Gerhard Rüschi**
- **die Mitglieder des Gemeinderates, die BezirksvorsteherInnen und die BezirksrätInnen**
- **sowie die MitarbeiterInnen der Stadt Graz**